

Die perfekte Welle, der perfekte Tag



„mü|ßig|ge|hen (nichts tun, faulenzten)“ – so steht es im Duden. Und direkt darüber: „Mü|-ßig|gang; der; -[e]s; Mü|ßig|gän|ger; Mü|ßig|gän|ge|rin; mü|ßig|gän|ge|r|isch“. Insgesamt fünf Wörter unter weit über 100.000. Doch keine passen besser zu dem Sommertag am Meer, von dem ich hier berichten möchte.

Der Bus hatte uns bei strahlender Sommersonne vom Kieler Hauptbahnhof nach Stohl gebracht. Und hinter den mit Werbebotschaften beklebten Scheiben war es von Minute zu Minute heißer geworden. Für den Luftzug an diesem heißen Tag dankbar, hatten wir uns unter die schräg gestellte Dachklappe gesetzt. Und mit Verwunderung festgestellt, dass unser Bus die Stohl-Schilder rechts liegen ließ und stattdessen links Richtung Gut Birkenmoor steuerte. Doch auf wundersame Weise erreichten wir trotzdem unser Ziel: Stohl.

Nach kurzen Orientierungsschwierigkeiten wies uns ein braun gebrannter Landarbeiter charmant den Weg zur Ostsee. Und so zogen wir – begleitet vom Zirpen der Zikaden – zum Meer. Conny in ihrem kurzen grünen Sommerkleid hüpfte vor Vorfreude. Holger fotografierte die mystischen Schleierwolken. Und ich hatte das Gefühl, plötzlich wieder Kind zu sein. Ja, so war es gewesen, als ich früher ans Meer gegangen war.

Neben uns plätscherte ein Bach. Über uns kreisten Vögel. Und dann erreichten wir die große Treppe, von der wir schon gehört hatten. Von hier oben schien der Blick schier endlos über die Ostsee zu reichen. Da drüben, da musste irgendwo Dänemark sein. Links, das war wohl Dampf. Und im Schaukasten rechts, da gab es Informationen über die hier nistenden Schwalben und ihre Bruthöhlen. Aber was spielte das heute schon für eine Rolle? Während am Fuße der Treppe einige Nackte in den Wellen planschten und lachten, liefen wir die Stufen herunter – und fast magisch zog es auch uns zum Wasser. Wie laut die Brandung war. Wie



erfrischend der Wind. Wie salzig die Gischt. Auf einem großen Stein breiteten wir die Arme aus und begrüßten das Meer. Inzwischen hatten auch die Schwalben von uns Notiz genommen. Und als Conny spürte, dass mir die Vielzahl der Vögel nicht ganz geheuer war, begann sie von Island zu erzählen, wo sie ein Semester lang studiert hatte: „Um sich vor Vogelangriffen zu schützen, nehmen die Menschen dort einen Stock mit an den Strand. Wenn die Vögel kommen, halten sie sich den einfach über den Kopf. Denn Vögel attackieren immer den höchsten Punkt.“ Und so suchte auch ich mir einen schönen langen Stock.

Auf unserem weiteren Weg wurde das Rauschen des Meeres langsam zur kaum noch wahrgenommenen Hintergrundmusik. Dafür spürten wir die Veränderungen des Bodens unter unseren Füßen umso deutlicher. Mal sandig, mal steinig, mal lehmig. Mal staubtrocken und hart, dann wieder weich und feucht. Verträumt formte Conny mit ihren Händen eine Lehmkugel. Und gemeinsam legten wir mit Steinen das Motto des Tages in den Sand: „Sömmer“. Bei unserem zweiten Picknick schien die Sonne schon so stark, dass die Lehmkugel trocken und rissig wurde – und schließlich auseinanderfiel. Dazu spielte ein Gitarrero südamerikanische Rhythmen. Und draußen auf dem Meer zogen Segelboote vorbei.

Irgendwann gingen wir weiter. Der Strand wurde langsam voller. Und schließlich kam Surendorf in Sicht. Campingplatz. Strandkörbe. Segelschule. Kinder. Hier schmeckte der Sömmer plötzlich ganz anders. Aber trotzdem lecker: Auf der kleinen Düne vor dem Strandbistro „leib & seele“ genossen wir Kaffee und Kuchen.

Und dann war es endlich so weit: baden. Das Meer warm, die Dünung sanft. Wir ließen uns treiben. Als wir wieder in der Nachmittagssonne auf unseren Laken lagen, kam aus einem nahen Strandkorb die Stimme von „Juli“-Sängerin Eva Briegel herübergeweht. Und fast schien es uns, als sänge sie nur für uns: „Das ist die perfekte Welle, das ist der perfekte Tag, lass dich einfach von ihr tragen, denk am besten gar nicht nach.“

Eckhard Voß



Ö: Stündlich mit der Buslinie 900 ab Kiel Hauptbahnhof nach Stohl und zurück ab Surendorf bis Kiel Hauptbahnhof.

* Sömmer an
der Ostsee

Tipp 1

Das perfekte Landcafé. Am Rande des imposanten Guts Wulfshagen hat im Jahr 2007 das Café „Alte Schule“ eröffnet. Edith Kettenburg serviert hier in stilvollem Ambiente köstlich selbst gemachte Torten. Café Alte Schule, Wulfshagen 13, 24214 Gut Wulfshagen, T. 043 46/60 02 62, geöffnet täglich außer montags von 14:00–19:00 Uhr.



Ö: Mit der Regionalbahn stündlich von Kiel oder Flensburg nach Gettorf, von dort mit dem Bus 4810 mehrmals täglich zur Haltestelle „Wulfshagen B 76“ und knapp zehn Minuten zu Fuß nach Wulfshagen.

Tipp 2

Das perfekte Feuerwehrmuseum. Ein Traum in Rot für große und kleine Jungs: Auf 1.700 Quadratmetern werden im Feuerwehrmuseum Birkenmoor Feuerwehroldtimer, Spritzen, Leitern und andere Gerätschaften präsentiert. Feuerwehrmuseum, Osdorfer Landstraße 23, 24229 Birkenmoor, T. 043 08/239, geöffnet von Mai bis September Mi., Sa. und So. 9:00–17:00 Uhr, www.birkenmoor.de.



Tipp 3

Das perfekte Ausflugsziel. Nächster Halt: Gettorf. Das kleine Städtchen zwischen Kiel und Eckernförde lohnt einen Besuch. Ob St.-Jürgen-Kirche, Hochzeitsmühle oder Tierpark: Hier gibt es viel zu entdecken. Tierpark Gettorf, Süderstraße 33, 24214 Gettorf, T. 043 46/416 00, www.tierparkgettorf.de.



Ö: Mit der Regionalbahn stündlich von Kiel oder Flensburg nach Gettorf.

Tipp 4

Der perfekte Landgasthof. Regionale Landhausküche wird in Christa Schenteks gemütlich-rustikalem Gasthof Grüner Jäger aufgetischt. Gasthof Grüner Jäger, Grüner Jäger, 24340 Altenhof, T. 043 51/414 04, warme Küche täglich von 11:00–21:00 Uhr.



Ö: Mit der Regionalbahn stündlich von Kiel nach Gettorf, von dort mit dem Bus 4810 mehrmals täglich zur Haltestelle „Grüner Jäger“.

